

Ausland

News international. Seite 40

**Weltbankbericht
Regierungen und wirtschaftliche Aspekte
der Tabakkontrolle.** Seite 42

**Österreich
Pilltesting-Programme führen zu
geringerem Konsum.** Seite 44

**Schweiz
Cannabis und Alcopops.** Seite 45

Suchthilfe intern

**Therapie Sofort
Internetportal „Justin Rockola
Soforthilfe e. V.“ eröffnet.** Seite 46

**Grafrath
20 Jahre Fachklinik für Suchtkranke.** Seite 47

**Laufer Mühle
Neues Arbeitstherapieprojekt.
Ärzte-Weiterbildung.** Seite 48

**Hirtenhof
10-jähriges Jubiläum.** Seite 49

Rubriken

Aktuelle Meldungen Seite 6

Neues aus dem Internet Seite 50

Aktuelle Urteile Seite 51

Personalien Seite 52

Lesezeichen Seite 54

Termine Seite 56

Impressum Seite 58

Kurz vor Redaktionsschluss

Mehr Geld für Kampagne gegen das Rauchen

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) forderte anlässlich des Welt-Nichtraucher-Tages am 31. Mai mehr Geld für den Kampf gegen den „blauen Dunst“. Im vergangenen Jahr seien 140.000 Bundesbürger an den Folgen des Rauchens gestorben. Nach den Worten von DHS-Geschäftsführer Hüllinghorst rauchen nirgendwo in Europa so viele Kinder und Jugendliche wie in Deutschland. Rund 350 Millionen Euro fließen jährlich in die Tabakwerbung. Nur zwei Millionen Euro würden dagegen von der Zigarettenindustrie unter strengen Auflagen für die Vorsorge bereitgestellt. Die DHS plädiert deshalb dafür, die angekündigte Erhöhung der Tabaksteuer um einen Euro pro Zigarettenschachtel auch für eine bessere Prävention zu nutzen. So würde schon ein Prozent der dann jährlich 17,5 Milliarden Euro ausreichen, um eine „wirkungsvolle Kampagne“ gegen das Rauchen zu fahren.

Einsatz von Substitutionsmitteln deutlich gestiegen

Etwa 70.000 Substitutionsbehandlungen von opiatabhängigen Patienten sind im Substitutionsregister seit seiner Gründung im Juli 2002 erfasst worden. Das hat Gerhard Lauktien, Leiter des Fachgebietes „Besondere Angelegenheiten der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung“ der Bundesopiumstelle, bei einer Fachveranstaltung in Bonn mitgeteilt. Zum Stichtag 30. April registrierte die Bundesopiumstelle bundesweit 50.000 Substitutionen durch 2.200 substituierende Mediziner. Insgesamt schätzt Lauktien die Zahl der Ärzte mit suchttherapeutischer Qualifikation in Deutschland auf 8.150. Bei den verschriebenen Medikamenten stand Methadon mit 72 Prozent ganz oben, in 16,5 Prozent der Fälle wurde L-Methadon, in 9,4 Prozent Buprenorphin verschrieben. Der Anteil der Methylphenidat-Verschreibungen für Kinder mit „Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivitätssyndrom“ (ADHS) lag bei circa 15 Prozent. Insgesamt, so der Mitarbeiter der Bundesopiumstelle, sei die Zahl der an Ärzte ausgegebenen BtM-Rezepte im vergangenen Jahr auf rund sechs Millionen gestiegen (1997: rund zwei Millionen), Tendenz steigend.

Alkohol offenbar schädlicher als bisher vermutet

Nach neuen Forschungsergebnissen kann Alkohol schon in geringeren Mengen zu Schäden führen als bisher angenommen, berichtete die DHS. Bisher habe bei Frauen ein Genuss von etwa 20 Gramm reinem Alkohol täglich als risikoarm gegolten, mittlerweile sei von zehn bis zwölf Gramm auszugehen, erläuterte der Leiter des Münchner Instituts für Therapieforschung, Dr. Gerhard Bühringer. Das entspricht etwa einem Achtelliter Wein oder ein Viertelliter Bier. Bei Männern galten bisher bis zu 40 Gramm Alkohol pro Tag als risikoarm, mittlerweile nehme man 20 bis 24 Gramm an. „Chronische Leberschäden bis hin zu Krebserkrankungen sind das Resultat von Überkonsum“, betonte Bühringer.